

Entwicklung konzentriert und die Aufgaben bei der Lösung der Arbeiten koordiniert. Somit ist das P. ein Organ der sozialistischen Demokratie, das die demokratische Mitwirkung der Werktätigen mit der Einzelleitung des Direktors im volkseigenen Großbetrieb organisch verbindet.

Produktionsmittel: Gesamtheit der → *Arbeitsmittel* und *Arbeitsgegenstände* (-> *Arbeitsgegenstand*), mit denen der Mensch im Produktionsprozeß materielle Güter und produktive Leistungen erzeugt. Die Art und Weise der Vereinigung der Produzenten mit den P., bestimmt durch die verschiedenen Eigentumsformen an den P., unterscheidet die einzelnen Gesellschaftsformationen voneinander. Im Kapitalismus befinden sich die P. in Privateigentum und fungieren als Kapital, als Instrument zur Ausbeutung der Werktätigen. Im Sozialismus sind die wichtigsten P. gesellschaftliches Eigentum. Sie bilden den stofflichen Inhalt der Produktionsfonds. Der Produktionsfonds teilt sich — im wesentlichen von seinen Bestandteilen Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstände abgeleitet — in Produktionsanlagenfonds und Produktionsumlauffonds. Ihre rationelle Nutzung ist ein entscheidendes Element für die Einsparung gesellschaftlicher Arbeit und für die Erleichterung der Arbeit des Menschen.

Produktionsorganisation: System von Maßnahmen zur optimalen Gestaltung des Produktionsprozesses durch die rationelle Vereinigung von Arbeitskräften und Produktionsmitteln. Die sozialistische Gesellschaftsordnung bietet zur stetigen Vervollkommnung der P. alle objektiven Voraussetzungen. Durch die Übereinstimmung der Interessen des einzel-

nen mit denen der Gesellschaft sind die Werktätigen bemüht, die P. ständig zu verbessern. Dies findet u. a. seinen Ausdruck im sozialistischen Wettbewerb, in der Neuererbewegung, in den Ständigen Produktionsberatungen usw. Die P. stützt sich u. a. auf die neuesten Erkenntnisse der Technologie, der Organisationswissenschaft, der Planung, der Psychologie. Die betriebliche P. äußert sich u. a. in der Produktionsstruktur und in den technologischen Plänen. Die überbetriebliche P. umfaßt alle Maßnahmen zur Konzentration, Kombination, Spezialisierung und Kooperation der Produktion sowie zur Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktionsprozesse, z. B. im Rahmen eines Industriezweiges.

Produktionsprinzip und Territorialprinzip: Organisationsgrundsätze der Leitung gesellschaftlicher Prozesse im Sozialismus. Die staatliche Verwaltungstätigkeit beruht auf dem Territorialprinzip. Die Leitung der Wirtschaft geht vom Produktions- und Territorialprinzip aus. Der Leitungstätigkeit der SED liegt der Aufbau nach dem Territorial- und Produktionsprinzip zugrunde. Das Territorialprinzip beruht auf der Leitung gesellschaftlicher Prozesse nach politischen territorialen Einheiten (Gemeinde, Kreis, Bezirk, Republik). Das Produktionsprinzip knüpft an die objektiv bestehende, durch die wissenschaftlich-technische Revolution sich ständig weiterentwickelnde und sich vertiefende Zweigstruktur der Volkswirtschaft an. Die Leitung nach dem Produktionsprinzip ist ein objektives Erfordernis der wissenschaftlich-technischen Revolution. Die Bildung der WB ist eine konkrete Anwendung der Leitung